

**Auf der Bahn** herrscht gegenwärtig ein lebhafter Verkehr; die Ferienteilnehmer strömen zurück; denn nächsten Montag beginnt auch in den größeren Städten der Schulunterricht wieder.

**Veteranen-Zusammenkunft.** Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr im Fröhlich'schen Gasthofe in Bernsdorf stattfindende Veteranen-Zusammenkunft aufmerksam. Die Bernsdorfer Veteranen haben ein umfangreiches Programm aufgestellt, so daß alle Besucher volle Befriedigung finden dürften.

**Eine edle Tat** vollbrachte am Donnerstagabend ein hiesiger Hausdiener, der ein einer auswärtigen Handelsfrau gehöriges Portemonnaie mit über 200 Mark Inhalt auf der Bahnhofstraße gefunden und in Verwahrung genommen hatte. Als die Verlustträgerin in St. Egidien das Fehlen des Portemonnaies gewahrt wurde, lehrte sie sofort nach hier zurück und konnte nun hocherfreut das Verlorene zurücknehmen. Ehrlich währt am längsten!

**Deutliche Aufschrift.** Beim Herannahen der diesjährigen Truppenübungen wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften auf den Manöverposten besonders hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname — möglichst auch Vorname, unter anderem die Ordnungsnummer — Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw. — und der ständige Garnisonsort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden!“ Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nicht.

**Gauturnfahrt.** Die 10. Gauturnfahrt des Niedererzgebirgischen Turnganges, die, wie schon gemeldet, morgen Sonntag nach Falken stattfindet, verspricht, was Teilnahme anbetrifft, die vorhergegangenen weit zu übertreffen. Es haben sich zu dem dabei stattfindenden volkstümlichen Wettturnen 785 Turner gemeldet, und zwar in Gruppe A. 118, B. 159, C. 171, D. 301, E. 36. Es wird in 34 Riegen geturnt werden, die von 83 Kampfrichtern beurteilt werden. Auch das fröhliche Spiel wird nicht fehlen. Hoffentlich macht der Himmel ein freundliches Gesicht, dann wird Falken im Zeichen der vier E stehen und eine Turnerschar auf dem großen Plage tummeln sehen, wie noch nie zuvor. Gut Heil!

**Verbandsdag.** Der Landesverband sächsischer Saatkrautler hält in den Tagen vom 18. August bis 20. August dieses Jahres in Zwickau seinen sechsten Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen Anträge auf Tanagerweiterung, Abkürzung der geschlossenen Zeit vor Ostern, Änderung der Tanzregulative, die Daktung der Tonsegergenossenschaft, das neue Abgabesystem für Schankgefäße, die Beschaffung von Verbandsdiplomen usw. Einen hauptsächlichsten Punkt der Beratungen wird die Errichtung einer Sterbebeihilfskasse mit Umlageverfahren bilden. Zur Uebernahme des nächstjährigen Verbandstages haben sich bereits Plauen i. V. und Freiberg erhoben.

**Unterstützungen im Tabakgewerbe.** Nach Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Juli 1909 wegen Änderung des Tabaksteuergesetzes erhalten die mehr als ein Jahr im Tabakgewerbe beschäftigt gewesenem Hausgewerbetreibenden und Arbeiter, die nachgewiesenermaßen infolge dieses Gesetzes innerhalb des ersten Jahres nach dessen Inkrafttreten entweder vorübergehend oder für längere Zeit arbeitslos werden, ohne anderweit entsprechende Beschäftigung zu finden, oder wegen Einschränkung des Betriebes geschädigt werden, Unterstützungen bis zu einem Zeitraum von zwei Jahren. Hausgewerbetreibende und Arbeiter, die auf Grund dieser Bestimmung Unterstützungsansprüche geltend machen wollen, haben ihre Gesuche in Städten mit revidierter Städteordnung bei den Städten, in anderen Orten bei den zuständigen Amtshauptmannschaften schriftlich oder zu Protokoll einzureichen.

**Müssen St. Michaels.** (Zu Ehren des Turnvaters Zahn) veranstaltete an diesem Geburtstag am vorigen Mittwochabend der hiesige Turnverein ein öffentliches Schauturnen, verbunden mit Fackelzügen der Damenriege und Gruppenbildern unter behaglicher Beleuchtung. Die Darbietungen fanden allseitigen Beifall.

**Frankenberg.** Als Skelett aufgefunden wurde in der Nähe des Zeughauses (Sächsische Schweiz) der seit dem vorigen Jahre vermisste Sohn des hiesigen Schornsteinfegermeisters Armin. Der junge Mann studierte an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz und hatte während seiner vorjährigen Ferien eine Reise nach der Sächsischen Schweiz unternommen, von der er, wie seiner Zeit gemeldet, nicht zurückgekehrt ist. Seine Personalien wurden durch ein vorgefundenes Notizbuch festgestellt.

**Gablenz bei Stollberg.** (Fund) Beim Abbruch des circa 130 Jahre alten Fröhlich'schen Gasthofs fand man unter der Diele der Gaststube einen tönernen Topf mit alten Silbermünzen, die höchstwahrscheinlich vor den Napoleonischen Kriegen dort verstreut worden waren.

**Seringowalde.** Ein gräßlicher Unglücksfall trat sich in der Dampfzweigleitung von Leberer und Strobel hier zu. Der Arbeiter Wunderlich, 42 Jahre alt, aus Landwüst gebürtig, war damit beschäftigt, auf dem Treibriemen sitzend, im Riemenkanal angehängtes Abdamphwasser zu entfernen, hat aber nach Be-

endigung der Arbeit dem Geheiß, den Kanal schleunigst zu verlassen, nicht Folge geleistet und ist dadurch, daß die Maschine wider Erwarten vorzeitig in Gang gekommen und etwa zwei bis drei Meter weit rückte, unter das Schwungrad gepreßt und dermaßen schwer am Unterleib und Rückgrat verletzt worden, daß er auf dem Transport in die Universitätsklinik Leipzig bereits auf dem Bahnhofe seinen Verletzungen erlegen ist.

**Hohenstein-Ernstthal.** (Eingemeindung.) Am Donnerstag ging bei unserer Stadtbehörde die oberbehördliche Genehmigung zur Einföhrung der bisher zu Oberlungwitz gehörenden Ortsteile Hättengrund und Neuoberlungwitz ein. Die Einföhrung dürfte nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen, durch sie steigt die Bewohnerzahl unserer Stadt auf über 16 000.

**Herrnhut.** (Tod auf den Schienen.) Bei der Ausfahrt des abends 9 Uhr von hier nach Bernsdorf verkehrenden Personenzuges ist vorgestern ein Mann aus Riedsdorf überfahren und so schwer verletzt worden, daß er gestern im Krankenhaus gestorben ist. Vermutlich ist der Unglückliche auf der falschen Seite auf den fahrenden Zug aufgesprungen und hierbei ausgeglitten.

**Neußädte.** (Anlauf von Quellwasser.) Die Grubenverwaltung des Schneeberger Kobaltreviers hat an die hiesige Stadt die ihr gehörige Röhroberleitung des „hintererzgebirgischen Wassers“ künftlich abgetreten, wodurch die städtische Hochdruckleitung eine willkommene Verstärkung erhält. Die Kosten sind nicht unbeträchtlich.

**Reichskau i. S.** (Todessturz.) Das Opfer eines bebauerlichen Unfalles ist gestern der Bäckermeister Paul Lohing geworden. Er wurde auf der Oststraße von Krämpfen befallen und schlug beim Riederstürzen so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß er sich gefährliche Verletzungen am Kopfe zuzog, die am Nachmittag den Tod des Mannes herbeiföhrten.

**Benig.** (Töblicher Unglücksfall.) Der Gutsbesitzer Bäcker in Langenleuba-Niederhain stürzte am Mittwoch nachmittag beim Birnenpflücken so unglücklich von der Leiter, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog, an denen er im Laufe der vergangenen Nacht verstorben ist.

**Plauen i. S.** (Um das Amt des Polizeidirektors unserer Stadt), das mit 5000 bis 7500 Mark dotiert ist, sind 35 Bewerbungsgesuche eingegangen. Die Wahl erfolgt in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten.

**Hofweil.** (Städtische Baugewerkschule.) Am 18. Oktober eröffnet die hiesige Städtische Baugewerkschule ihr neues Wintersemester. Die Anstalt bildet in fünf Halbjahren, wie die königlichen Schulen, ihre Schüler an der Hand vorzüglicher Lehrmittel durch gute erfahrene Lehrer aus. Der Eisenbeton wird nach einer leicht faßlichen Methode durchgenommen. Durch Vermittelung der Direktion haben bisher alle Abiturienten Stellung, darunter drei als Stadtbaumeister, erhalten; ein großer Teil derselben hat die staatliche Baumeisterprüfung in Sachsen bestanden. Jede Auskunft erteilt bereitwillig Herr Direktor Keller.

**Stollberg.** (Zur Reichstagsersatzwahl im 19. sächsischen Wahlkreise.) Der der nationalliberalen Partei angehörende Kandidat für die Reichstagsersatzwahl im 19. sächsischen Wahlkreise (Stollberg-Schneeberg), Herr Schuldirektor Vorwerk aus Unterjachsenberg, entwickelte vor dem Ortsausschusse der vereinigten Ordnungsparteien des Wahlkreises für die Stadt Schneeberg unter lebhaftem Beifall sein Programm. Ein einmütiges Eintreten aller Ordnungsparteien für Herrn Schuldirektor Vorwerk bei der am 7. September stattfindenden Ersatzwahl ist nunmehr gesichert.

**Tharandt.** (Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern mittag wurde an der 13 Jahre alten Tochter des Streckenarbeiters Jänichen, welche ihrem Vater das Mittagessen gebracht hatte, auf dem Rückwege von Edle Krone nach Dorsheim ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter, ein auswärtiger Radfahrer, ist hier verhaftet worden.

## Gerichtszeitung.

### Unterschlagungen.

Der 1875 in Schönau bei Chemnitz geborene Kaufmann und Prokurist Paul Oskar Claus, der kürzlich wegen Unterschlagung von rund 30 000 Mark verhaftet wurde, ist von der Chemnitzer Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Claus hatte die Unterschlagungen, die schon vor einer Reihe von Jahren begannen, durch falsche Eintragungen in die Bücher zu verhehlen gesucht. Bei der Bücherrevision durch die Treuhändergesellschaft wurde der Fehlbetrag entdeckt.

### Ein großes Spektakelstück.

Der Erpressungsprozeß gegen den Kaufmann Knöpfle vor dem Landgericht 1 zu Berlin — das Opfer des Knöpfle war der inzwischen verstorbene Herzog von Pleß — hat mit der Beurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust geendet. Wie ein Karnavals-Neuheiten stellt sich die Geschichte dieses Prozesses. Man sieht in einem Abgrund von Verkommenheit und Liederlichkeit und nur die Ueberzeugung, daß solche Erscheinungen zum Glück vereinzelt sind, vermag uns das amüsierte Lächeln über die famose „Ehe“ des Herrn

Knöpfle abzulenken. Die Geschichte fängt damit an, daß an einem schönen Tage des Jahres 1878 Herr Knöpfle seine Geliebte, Fräulein Marie Bernsen, liebt. Er heiratete eine „Nutmacherin mit Geschäft“, die aber nach kurzer Zeit starb. Als der Schmerz des trauernden Ehegatten hochgradig geworden war, erschien die ehemalige Geliebte wieder und machte das Angebot, sie zu heiraten. Fräulein Bernsen kam nicht mit leeren Händen; sie hatte den Fürsten — späteren Herzog — von Pleß kennen gelernt und war in Beziehungen zu dem flotten Herrn getreten. Herr Knöpfle begriff sofort. Und verständnisvoll schied er lächelnd, schritt das schöne Paar zum Altar. Um das Bild, die Durchlaucht, mit absoluter Sicherheit in die Reize zu bekommen, nahm Knöpfle für seine Person von der Hochzeitsreise Abstand und ließ dafür den Fürsten dies mit seiner lieben Frau machen. Den weiteren Verlauf der Tragikomödie kann man sich jetzt wohl unschwer denken. Der hochgestellte Freund der Frau Knöpfle wurde nach alten Regeln der Erpresserkunst geschädigt, solange, bis ihm die Geschichte zu bunt wurde, und er die Zahlungen einstellte. Damit war Herr Knöpfle jedoch nicht einverstanden, seine liebe Frau noch viel weniger, und es begann ein Bombardement mit Briefen und Postkarten auf den Fürsten, das in unerschämtester Weise nach dem Tode des Herzogs auch auf dessen Angehörige fortgesetzt wurde. Diese gaben jetzt aber dem Staatsanwalt Kenntnis von Herrn Knöpfles Bemühungen — Verhaftung, Prozeß, zwei Jahre Gefängnis, und die Welt hatte wieder einmal ihr Spektakelstück!

## Christentum und Kirche.

**Erst wagen!** Der berühmte Philosoph Bruno Fischer in Heidelberg sagte einmal: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auf keinem Gebiete die Unwissenheit und Neigung zu abschreckendem Urteil größer ist, als auf dem religiösen. Diese Unwissenheit ist eine Folge mangelhaften Religionsunterrichtes und eines Ueberflusses an „Aufklärung“. Wenn man auf einem anderen Gebiete nichts weiß, so pflegt man zu schweigen; aber auf religiösem Gebiete glauben alle mitsprechen, über alles ab sprechen zu können. Sie wollen kämpfen gegen die Religion, ohne sie zu kennen.“

## Neuestes vom Tage.

† **Holbeins Versuch mislungen!** Holbein hat auch diesmal die Rüste Englands schwimmend nicht erreicht. Nachdem er bei wenigstens anfangs prächtigem Wetter schon fast den ganzen Kanal durchquert hatte, verlagerten seine Kräfte, als bereits die Bucht von Dover erreicht war, eine halbe englische Meile vor dem Ziel. Holbein mußte sich in das Begleitsfahrzeug ziehen lassen. Die Neugierigen und Sportsinteressenten, die den Schwimmer auf Schiffen und in Booten begleitet hatten und eine große Menschenmenge am Ufer haben Holbein begeisterte Rundgebungen bereitet.

† **Der Tiermagen als Kochtopf.** Professor S. Torjanowitsch weist auf eine interessante Seite gewisser Balkanbewohner hin, die schon bei den Skythen geübt wurde und bis heute in Übung geblieben ist, nämlich auf die Verwendung von Tiermagen als Kochtopfe. Die Speisen, die zubereitet werden sollen, werden mit Gewürz und Wasser in einen gut gereinigten Hammel- oder Ziegenmagen getan, der dann mit einem Bindfaden geschlossen wird. Unter diesem eigentümlichen Geschirr wird dann das Feuer entzündet und so lange unterhalten, bis das Essen gar ist. Aus dem Magen sicker nichts durch und verbrennt auch nicht, so lange sich im Innern noch Flüssigkeit befindet. Serben, Montenegriner und Mazedonier kochen im Felde noch heutzutage auf diese Weise und können zuletzt obenrein ihr Geschirr noch aufessen.

† **Schreckenstat einer Generalkonsulsgattin.** Große Aufregung rief in dem Seebad Cirloenica am kroatischen Quarnero im Komitat Modruß-Giume ein Mord- und Selbstmordversuch hervor, dem zwei Kinder zum Opfer gefallen sind. Die Gemahlin des Budapester argentinischen Generalkonsuls Goyan, der sich seit mehreren Wochen mit seiner Frau und seinen drei Kindern zum Kurgebrauch in Cirloenica befindet, machte einen Spariergang am Meeresufer. Plötzlich warf sie sich mit ihren drei Kindern ins Meer. Die beiden kleineren Kinder fanden den Tod, während die Mutter und ein Kind gerettet werden konnten. Man nimmt an, daß Frau Goyan die Tat in einem Wahnsinnsanfall begangen hat.

† **Bierkrieg.** Wirte und Biertrinker in zahlreichen Städten des Herzogtums Meiningen boykottierten wegen zu hohen Preisaufschlags über hundert Bierbrauereien.

† **„Kuch Lehmann!“** In dem unlängst kurz erwähnten Buche über Deutschland und die Deutschen, das die Londoner „Daily Mail“ unter dem Titel „Our German Cousins“ veröffentlicht, findet sich eine niedliche, noch nicht bekannte Anekdote über den Kaiser. Man weiß, daß der Kaiser, speziell in Berlin, vielfach mit dem Spitznamen „Kuch Lehmann“ bezeichnet wird. Macht da nun der Kaiser vor einiger Zeit einen Spaziergang in Potsdam und spricht unterwegs einen Posten an. „Wie heißt du?“ fragt er den Mann. Der Posten steht stramm und antwortet: „Das kann ich nicht sagen.“ „Sage mir, was du meinst“, fragt ihn darauf der Kaiser; „ich will wissen, wie dein Name ist.“ „Ich darf nicht“, murmelte der Soldat in vollem Schrecken. Nun begann der Kaiser ungeduldig zu werden und forderte mit voller